

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.— M., bei direktem Postbestellg. monatlich 4.65 M., bei Zustellung unter Straßband für Deutschland 4.50 M., fürs Ausland 7.50 M., per Brief 12.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inhaltsverzeichnis: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 9768

# FREIHEIT

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Dem toten Führer.

### Beileidskundgebungen.

Der Familie des Genossen Haase gingen am Freitag folgende Telegramme zu:

Tiefste Anteilnahme am unerwarteten Verlust verleihe persönlich und für die Fraktion der U. S. D. Fritz Geyer (Leipzig).

Dem erschütternden Verlust Ihres allverehrten Mannes, unseres unvergesslichen Freundes und Kämpfers sendet die Beileidung dankbarer Teilnahme namens aller Parteigenossen Die Parteileitung der U. S. D. Königsberg.

Tieferschüttert durch den Tod Ihres Mannes sprechen wir Ihnen und Ihrer Familie unsere aufrichtige Teilnahme aus. Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Parteil. Braun, Franz, Juchacz, Müller, Wolfenbüttel, Pfannkuch, Ritter, Rynard, Scheidemann, Schulz, Weiss.

Der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei erhielt aus Wien folgendes Telegramm:

Tief erschüttert von dem unerwarteten Verlust, den die proletarische Bewegung in dieser schweren Zeit erleidet, trauert mit Euch um den tapferen, opferwilligen Kämpfer des Sozialismus.

Der Parteivorstand und die Nationalratsfraktion der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie. Sekr. Starck, Wien.

### Haase und die Frauen.

Wago Haase soll wie ein Bauffeuer verbreitete sich in den letzten Vormittagsstunden die traurige Nachricht in den Arbeiterkreisen des Berliner Nordens. Und die Frauen eilten herbei, sammelten sich vor dem Krankenhaus in der Großen Hamburger Straße, wollten nicht glauben, daß Haase, ihr Haase tot sei. Und nichts könnte bereiteres Zeugnis ablegen für das, was Genosse Haase auch den Frauen innerhalb der Partei gewesen ist, als daß sie spontan zu der Stelle hineilten, zu der in den letzten Wochen unablässig die Gedanken aller hingewandert waren in inbrünstigem Hoffen, daß der Partei dieses ungeheure Opfer erspart bleibe, daß Haase bald wieder in lauffähiger Mitarbeit mitten unter uns stehen werde.

Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. In seiner Bahre sehen trauernd mit den vielen anderen die Berliner Genossinnen, die ihn am allerbesten kannten.

Haase hatte ein Herz für die Frauen, für ihre Seiden und Röcke. Wie wollte er sie zu verstehen, zu trösten! Wie viel Frauenelend hat er gelindert, mehr als je in die Öffentlichkeit drang, denn er, der Bescheidene, hielt es nicht für selbstverständliche Pflicht, Rot zu lindern, wo und wann immer sie es ihm heranzog. Möchte es der Nummer einer Frau um ihren verhafteten Mann, möchte es sonst etwas sein, was die Frauen tat- und hilflos zu ihm trieb, jede ging von ihm fort, zuversichtlich und getrostet. Verteidigte er eine Genossin, wie wollte er ihr vorher Stärke eingußeln durch sein eigenes, festes Vertrauen in die Güte ihrer Sache.

Wenn immer es sich in der Partei um Wahrung der Interessen der Frauen, um ihre Auffklärung, um ihre Beteiligung an der Mitarbeit handelte, da war es Haase, der uningehört für sie eintrat. Er erkannte, wie unerlässlich notwendig die Gleichberechtigung der Frau in der Tat sei, nicht nur im Wort. Er war der eifrigste Befürworter für das Erscheinen einer Frauenklatte, sobald die Partei nur einigermaßen die Mittel dafür aufbringen konnte. Und als auf dem Revolutionsparteitag im März das Erscheinen der „Kämpferin“ beschlossen wurde, da interessierte er sich bis ins kleinste für ihre Ausstattung, ihre Mitarbeiter, ihren Betrieb.

Haase war es auch, der dem Frauen-Reichsausschuß zu keinem Zustandekommen und zu seiner Anerkennung verhalf. In jeder seiner Tagungen nahm er teil und auf der letzten Konferenz im September ging er ausführlich ein auf die Bedeutung der Einberufung einer internationalen Frauenkonferenz.

Als die Genossinnen im Reich den Wunsch äußerten, im Anschluß an den Parteitag eine Reichsfrauenkonferenz einzuberufen, war er sofort dafür zu haben, und die Genossinnen im Parteivorstand wissen davon zu erzählen, wie sie stets bei ihrer Unterstützung für alles fanden, was die Angelegenheiten der Frauen betraf.

So betantern die Genossinnen nicht nur den Preis und Wert, sondern auch den Namen und persönlichen Ruf, der

Haase demütigt war, die Frauen innerhalb der Partei, wie im öffentlichen Leben, auf den Platz zu stellen, der ihnen gebührt.

Wie er uns kühn voranschritt in revolutionärer Unerschrockenheit, oftmals Beleidigung und Beschäftigung ruhig hinnehmend, nur seinen Weg verfolgend, so wollen auch wir Frauen im Gedenken an ihn das Bestreben, das er jederzeit in sie gesetzt, rechtsfertigen, in seinem Sinne werden und wirken, bis erreicht ist, was ihm zu erleben durch Röderhand bereitet wurde, der Sieg der Revolution, die auch sein Werk mit war.

### Verhaftung Cauffenbergs.

Hamburg, 7. November. Der Führer der kommunistischen Partei Groß-Hamburgs, der frühere Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats, Dr. Cauffenberg wurde in der Nacht, nachdem er in einer Versammlung in Wandfelde gesprochen hatte, auf Grund eines Hafbefehls des außerordentlichen Kriegsgerichts verhaftet.

Hamburg, 7. November. Offiziell wird mitgeteilt: Die bereits gemeldete Verhaftung Dr. Cauffenbergs, der zu Anfang der Revolution Vorsitzendes des Arbeiter- und Soldatenrats war, ist deswegen erfolgt, weil er in einer öffentlichen Versammlung am 10. September aufgefodert hatte, die Regierung mit den Waffen in der Hand zum Teufel zu jagen.

### Der 9. November in München.

Die Gelben feiern keine Revolution.

München, 7. November. Die christlichen Gewerkschaften Münchens lehnten die Arbeitsruhe für Sonnabend und die Revolutionsfeier, wie sie von den Betriebsräten und den sozialdemokratischen Parteien beschlossen wurde, entschieden ab und verlangen von ihren Mitgliedern, auf der ganzen Linie zur Arbeit zu erscheinen. Auch das Münchener Arbeitergesetzbuch fordert die Angestellten und Arbeiter auf, morgen zur Arbeit zu erscheinen. Für verhörmte Arbeitszeit werde der Arbeitslohn nicht ausbezahlt werden.

Die Betriebsräte der Straßenbahn beschloßen, den Straßenbahnbetrieb am Sonnabend stillzulegen.

### Schwabenstreife.

T. U. Stuttgart, 7. November. Das Ministerium des Innern hat bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und ähnliche Kundgebungen verboten. Ferner sind bis zum 20. November alle politischen Versammlungen während 12 Stunden vor Beginn der Besuche zu meiden. Die Einschränkung der Versammlungsfreiheit ist die Antwort auf ein kommunistisches Flugblatt, das zu gewaltigen Demonstrationen am 7. November auffodert.

Die württembergischen Regierungssozialisten erweisen sich als gelehrige Schüler Roddes. Bald wird es in Deutschland wohl nirgends mehr Versammlungsfreiheit geben, trotz Verfassung, trotz vollendeter Demokratie.

### Protest der französischen Eisenbahner.

Paris, 7. November. (Havas.) Die Gewerkschaft der Eisenbahner von Paris nahm eine Tagesdemonstration an, in der die Arbeiter aufgefodert wurden, am Freitag nachmittags die Arbeit abzusetzen, um gegen das langsame Fortschreiten der Umstehangelegenheit und gegen den Eingriff in Rußland zu protestieren.

### Von den bolschewistischen Fronten.

Judenisch ist im Begriff, die Frontlinie zu verlassen und sich bis zur Linie Karva-Weipussee zurückzuziehen. Am 9. November sollen zwischen den Bolschewiken und Finnen neue Friedensverhandlungen stattfinden. Neuer Bericht, daß die Bolschewiken an der Donfront die Rosolen zum Rückzug gezwungen haben. An einem anderen Teile der Front, westlich von Vorissogoleff, haben die Rosolen die 25. bolschewistische Division geschlagen. In Blaworod ist ein Aufstand gegen Kolltschal ausgebrochen. Die Sowjetregierung hat dort die Nacht an sich genommen. Die Gouvernements von Jekussil, Jenissej und Tomsk sind vollständig in bolschewistischer Hand.

### Die verpaßte Gelegenheit.

Der Jahrestag der Revolution soll vollenden, und innerhalb des Jahres vorbereitet wurde. Der Tag, an dem das deutsche Proletariat die politische Freiheit zu kämpfen geglaubt hatte, soll das Ende der Periode großer politischer Freiheiten für das deutsche Volk werden. Es ist der Wille des Bürgertums, das vor einem Jahr schlotternder Angst erzitterte und zu den größten Konzessionen bereit war. Das ist die Folge der Haltung jener Renegaten, die in vierjähriger Zusammenarbeit mit dem Bürgertum und den Militaristen den Gedanken der Klassenkämpfe dauernd verleugnet und dadurch den Glauben an den Sozialismus verloren hatten.

Monate politischer Ruhe liegen hinter uns, Monate, in denen die außerparlamentarische Aktion vollständig still lag, Monate, in denen für jeden ruhigen Beurteiler der politischen Verhältnisse klar wurde, daß ernst zu nehmende Absichten auf gewaltsamen Umsturz durch eine Minderheit der Bevölkerung nicht bestehen. Trotzdem war die Presse dauernd angefüllt mit Nachrichten, daß am 7. oder 9. November der entscheidende Schlag, der gewaltsame Putsch einer Minderheit erfolgen werde. Wo die Urheber dieser dauernden Verunsicherung der Bevölkerung sitzen, haben wir oftmals dargelegt, ebenso die Motive ihrer verbrecherischen Haltung. Mit verstärktem Eifer ist in den letzten Tagen diese Vergiftung der öffentlichen Meinung fortgesetzt worden. Man gab vor, daß der Putsch jetzt endlich bevorstehe, man teilte mit, daß die Waffenträger der Einwohnerwehren gesümmert werden sollten, um dadurch den Vorwand zu haben, alle militärischen Kräfte zu alarmieren und den entscheidenden Schlag gegen diejenigen zu führen, die auch jetzt, nach einer einjährigen Periode härtester Verfolgungen, nicht einzusehen vermögen, daß die Arbeiterklasse im Interesse der herrschenden Klassen auf alle Bestrebungen sozialer und politischer Art verzichten sollten.

Sieben lange Wochen stehen weit über 100 000 Metallarbeiter im Streik, um ein hartnäckiges und profitlüsternes Unternehmertum zu zwingen, ihre bestehenden wirtschaftlichen Forderungen zu bewilligen. Die Entscheidung über die materiellen Ansprüche der Arbeiter ist zu ihrem Gunsten gefallen. Aber das Unternehmertum will noch nehmen an denen, die ihm diese Niederlage beigebracht haben. Nach alter Scharfmodermanier, die wir aus den früheren Kämpfen der Arbeiterklasse hinlänglich kennen, sollen die Wortführer der Arbeiter, ihre Vertrauensleute, die besten Stützen der Bewegung, für diese Niederlage der Unternehmer büßen. Das in jahrzehntelanger Erziehung selbstbegündete Solidaritätsempfinden der Arbeiterklasse bäumt sich gegen diese Absicht auf. Mit Recht, denn die Vertwirklichung jener Absichten bedeutet die Schwächung der ganzen Bewegung, ist ein empfindlicher Schlag gegen ihre Kraft, der durch die materiellen Zugeständnisse keinen Ausgleich findet. Die Staatsgewalt, die selbst in früheren Zeiten gegen solche Absichten des Unternehmertums eingegriffen ist, sieht duldsam zu. Nichts anderes bleibt der Arbeiterschaft übrig, als nochmals ihre ökonomische Kraft einzusetzen, um diesen Plan der Unternehmer zunichte zu machen. Die in den Händen der Rechtssozialisten ruhende Staatsgewalt demaskiert sich. Offen greift sie zugunsten des Unternehmertums ein und verhindert, daß die Drohung mit dem Generalstreik die Wirkung ausübt, die sonst von einer solchen Drohung ausgegangen wäre.

Aber da das Unternehmertum in den Reihen der Arbeiter selbst Diener findet, die Verrat an ihrer Klasse begehen, und die bis dahin glänzend aufrechterhaltene Einigkeit der Arbeiterklasse um politischer Zwecke willen zerfallen, sieht die berufene Vertretung der Arbeiterschaft von der Verhinderung des Generalstreiks ab, der nicht unterbleibt, wie in dem Aufruf der verschiedenen Körperschaften am Donnerstag morgen ausdrücklich festgesetzt wird.

Daß der Beschluß der Gewerkschaftskommission für die Berliner Arbeiterschaft verbindlich sein werde, konnte nicht einen Augenblick zweifelhaft sein. Denn selbst in dem Aufruf der verschiedenen Körperschaften am Mittwoch wurde ausdrücklich festgesetzt, daß die Entscheidung über den Eintritt in den Generalstreik von der Gewerkschaftskommission gefällt werde. Trotzdem sind in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Streikleitern und Mitgliedern der Unabhängigen Partei erfolgt, ist die Auflösung des Vollzugsrats verfügt worden, Maßnahmen, die jeder rechtlichen Grundlage entbehren.

Die Verhaftungen sind selbst, wenn man die Roddesche Verordnung als zu Recht bestehend anerkennt, vollkommen ungesetzlich. Denn seine Verordnung konnte sich nur gegen den Streik in lebenswichtigen Betrieben wenden, nicht aber gegen einen Generalstreik an sich. Die Verhaftungen sind aber auch vorzunehmen worden für Dinge, die da dem

Die Generalsversammlung des Metallarbeiterverbandes am Freitag vormittag hatte beschlossen, daß die Arbeit nicht eher wieder aufgenommen werden würde, als bis die aus Anlaß der Sympathieaktion der Berliner Arbeiterschaft für die kämpfenden Metallarbeiter Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt worden sind.

Etwa 20 Minuten darauf erschien ein größeres Aufgebot von Sicherheitsbediensteten im Bureau des Metallarbeiterverbandes. Auf die Frage eines Angestellten nach dem Zwecke der Herren, gaben sie zur Antwort, daß sie Herrn Rusch zu sprechen wünschten.

Die Soldaten drangen darauf ohne weiteres in den Raum ein, in dem sich Rusch befand, um ihn zu verhaften. In diesem Augenblick beriet der Genosse Brandes in demselben Zimmer telefonisch mit dem Reichsarbeitsminister über die Aufnahme von Verhandlungen, so daß Brandes sofort Gelegenheit nehmen konnte, dem Minister Schicksal von der Verhaftung Ruschs Kenntnis zu geben.

Am Abend beschäftigte sich eine Verwaltungskommission des Metallarbeiterverbandes mit der Verhaftung Ruschs. Man beschloß, eine Kommission zu entsenden, die mit dem Reichslobbisten über die Entlassung Ruschs verhandeln sollte. Die Kommission erhielt an Ort und Stelle die Auskunft, daß das Kabinett eine Unterkommission beauftragt habe, unter dem Vorsitz Kosses über den Fall berichten sollte.

Der Verhaftete Rusch wurde am Freitag in dem Augenblick verhaftet, wo er sich gerade Beschleunigung der Wiederaufnahme der Arbeit um die Freilassung der übrigen Verhafteten bemüht. So stellt man im neuen deutschen Reiche Ruhe und Ordnung her.

Die Verhaftungen im Vollzugsrat.

Bei der Besetzung der Räume des Vollzugsrates durch Kriminalbeamte und Sicherheitswehr wurden die Genossen Bahls, Schmidt, Rosenberg und Wolff verhaftet und im Zellauto, nachdem die Räume militärisch besetzt waren, nach dem Polizeipräsidium gebracht. Vor dem Hause des Vollzugsrates waren die Genossen Neumann, Kropp, Pfaffenkläger und Gensel ebenfalls festgenommen und auch nach dem Polizeipräsidium transportiert worden.

Auch die Spiegelwirtschaft steht in voller Blüte. Zur Beschaffung von gesuchten Personen wird eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Wir möchten die Genossen daher warnen, sich nach Orten oder Wohnungen von Verhafteten oder Gefangenen zu begeben.

Die brutalen Maßnahmen der Regierung, die willkürlichen Verhaftungen werden das Gegenteil von dem zur Folge haben, was die Machthaber, die mit denselben Mitteln arbeiten, wie die wilhelminische Regierung kurz vor ihrem Sturz, erreichen wollen.

Die Genossen Bahls, Schmidt, Rosenberg und Wolff wurden am gestrigen Abend wieder freigelassen.

Gemütvoll.

Unter den in diesen Tagen der Willkür Verhafteten befindet sich auch der Genosse Pfaffenkläger. Pfaffenkläger ist Angehöriger des Metallarbeiterverbandes, gehört aber weder der Funkherner-Kommission noch einer anderen Körperlichkeit an, die mit der Führung der Metallarbeiterbewegung etwas zu tun hat.

Bis Pfaffenkläger persönlich war die Verhaftung besonders schmerzhaft, weil am Freitag seine verstorbenen Mutter beerdigt werden sollte. Seine Freunde machten dem Polizeipräsidenten Eugen Ernst persönlich Vorstellungen. Sie teilten ihm die Situation mit, in der sich der vom Tode seiner Mutter schmerzhaft getroffene Genosse Pfaffenkläger befand, und machten ihn darauf aufmerksam, daß Pfaffenkläger sich keinerlei Vergehen — soweit überhaupt bei dem Verhafteten von Vergehen die Rede sein kann — schuldig gemacht habe.

sonders ungünstig gewirkt habe. Nachdem dort Ruhe und Ordnung wieder eingeleitet sei, könne die preussische Regierung nicht mehr länger zögern, die Wahlen abhalten zu lassen.

Verbrechen über Verbrechen.

Von Rud. Breitscheid.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat am Donnerstag die Höfen der großen Politik verlassen und sich in die breiten Gefilde technischer Erörterungen über die U-Bootwaaffe und den U-Bootkrieg begeben.

Wir sagen „bezwungen werden“, sowohl der Admiralstab sich recht mit Bewußtheit anderer Wendungen bedient. Sein Vertreter wählt Worte, wie „müde machen“ und „friedensbereit machen“ und will damit den Eindruck erwecken, als habe man mit einer eigentlichen Niederwerfung des Gegners niemals gerechnet.

Dieses bewundernswerte Kunststück hat gestern der Admiral noch fertiggebracht. Während Behnemann sich vor einigen Tagen vorsichtig auf die Andeutung beschränkte, daß eine spätere Zeit die politische Wirkung des verstärkten U-Bootkrieges vielleicht weniger skeptisch beurteilen werde als die Gegenwart, behauptet Herr Koch schon, wie die Seeleute nun einmal sind, daß das Ziel, das sich der Admiralstab gesetzt habe, erreicht worden sei.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums unterstützt die Auffassung des Admirals noch mit der Erzählung von einem aufgefangenen englischen Funkpruch, in dem von der wachsenden Lebensmittelnot die Rede gewesen ist.

Nun sucht es heute die Marine so darzustellen, als ob die berühmten sechs Monate nicht den äußersten Termin für den Erfolg bedeuteten hätten, sondern als ob sie sich von vornherein darüber klar gewesen sei, daß, wenn innerhalb dieses Zeitraumes die vorausgelagte Wirkung ausbleibe, das ganze Unternehmen aussichtslos geworden sei.

Der als sachverständiger Reuge vernommene demokratische Abgeordnete Strube hat gestern an der Hand eines großen Zahlenmaterials den Nachweis erbracht, daß bei weitem nicht so viele Tauchboote gebaut worden sind, wie hätten bekannt werden können, daß man also die Waffe, mit der man binnen kurzer Frist zu siegen hoffte, nicht einmal genügend gesichert hat.

Herr von Capelle wird in der nächsten Sitzung Gelegenheit haben, sich noch ausführlicher zu diesem Punkte zu äußern. Was er bisher vorbrachte, war ein hilfloses Bestimmen, aus dem sich nicht entnehmen läßt, ob er selbst unzureichend informiert war, oder ob er es für ungewöhnlich und überflüssig hielt, der Volksvertretung reinen Wein einzuschütten.

Herr von Capelle wird in der nächsten Sitzung Gelegenheit haben, sich noch ausführlicher zu diesem Punkte zu äußern. Was er bisher vorbrachte, war ein hilfloses Bestimmen, aus dem sich nicht entnehmen läßt, ob er selbst unzureichend informiert war, oder ob er es für ungewöhnlich und überflüssig hielt, der Volksvertretung reinen Wein einzuschütten.

Der Friede wurde sabotiert, ohne daß auch nur die Mittel zur Verfügung gestanden hätten, den Frieden mit Aussicht auf Erfolg zu einem siegreichen Ende zu führen. Verbrechen über Verbrechen!

Es ist dieser Verordnung sich abgespielt haben, für die also diese Verordnung in keiner Weise als Rechtfertigung herangezogen werden kann. Wer die Verhaftung von Streikleitern anordnete, kann sich nicht im Zweifel darüber befinden, daß sie von den Arbeitern als provokatorische Maßnahme empfunden werden muß, und daß sie Klarheit darüber schafft, daß sie sich letzten Endes gegen den wirtschaftlichen Streik der Metallarbeiter richten.

Eine noch brutalere Vergewaltigung der angeblich von der Regierung geheiteten Rechtsgrundsätze ist die Auflösung des Vollzugsrats. Koske begründet sie mit der Behauptung, daß der Vollzugsrat seine durch die bestehende Verfassung des Deutschen Reiches nicht begründete Stellung dazu benutzte, um Unruhen und Zwiespalt in die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen.

Aber auch der andere Vorwand, aus dem der Vollzugsrat angeblich verboten ist, hält keiner Kritik stand. Der Aufruf, der den regierenden Herren nicht gefallen hat, ist nicht nur vom Vollzugsrat unterschrieben, sondern u. a. auch von der Metallarbeiterorganisation und der Unabhängigen Partei. Ist der Aufruf eine strafbare Tat, die mit der Auflösung der Körperschaften geahndet werden muß, so müßte diese Auflösung alle unterzeichnenden Organisationen treffen.

Nachträglich werden alle diese Maßnahmen in einer Flut von Verleumdungen zu rechtfertigen versucht. Aber alle diese Behauptungen sind unwahr, keine amtliche Stelle wird den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen antreten können.

Zugewandten haben die Verhaftungen der Streikleitung und der offensichtliche Versuch, damit die Metallarbeiterbewegung zu schädigen, große Erregung in der Arbeiterschaft hervorgerufen. Eine Erregung, die auch die rechtssozialistischen Arbeiter ergriffen hat, da sie an diesen Verhaftungen die wahren Absichten der militärischen und politischen Stellen erkannt haben.

Die Rücksichtslosigkeit aber, mit der gegen die Arbeiterschaft vorgegangen worden ist, und die in auffallendem Gegensatz steht zu der Milde, mit der widerspenstige Unternehmer oder Agrarier behandelt werden, hat ihre Wirkung auf die Arbeiterschaft nicht verfehlt.

Als ein Mittel, den Spalt in der Arbeiterklasse zu vergrößern, und sie dadurch kampfunfähig zu machen, sind deshalb die Maßnahmen der Staatsgewalt unwirksam gewesen. Sie haben ebensowenig erreicht, daß sich die Arbeiterschaft zu Sondierungen veranlassen ließ, die ihren Interessen nicht entsprachen, und auf die gewisse Kreise gewartet haben, um ihre Absichten zu verwirklichen.

Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitete gestern folgende Meldung:

Die Freiheit veröffentlicht in der heutigen Nummer innerhalb des Artikels „Die harte Faust“ einen vom General-Lüttich unterschriebenen Befehl des Reichswehrgruppenkommandos 1. monach besondere Maßnahmen zu einer sofortigen Mobilisierung der Technischen Reichsliste angeordnet werden. Dieser Befehl ist, wie das Reichswehrgruppenkommando 1 mitteilt, niemals ergangen.

Selten ist mit so großer Frechheit gelogen worden, wie in diesem Fall. Die amtlichen Stellen täuschen sich, wenn sie glauben, aus der Tatsache, daß wir die genauen Klennzeichen dieses Schreibens fortgelassen haben, schließen zu dürfen, daß uns dieses Schreiben nicht vorgelegen hat. Wir sind im Besitz des miteigenhändigen Unterzeichrungs- und sonstigen Bemerkungen versehenen Schreibens. Die Ableugnung einer Existenz ist der unwiderlegliche Beweis, daß die militärischen Stellen sehr enttäuscht darüber sind, daß ihre Hoffnungen, nun endlich mit allen ihren Nachmitteln eingreifen zu können, gescheitert sind.

Um die Gemeindewahlen in Oberichl fien.

Auf die Anfrage des Oberen Rates wegen der oberösterreichischen Gemeinderatswahlen ist in Paris eine Antwortnote der deutschen Regierung überreicht worden. Es heißt darin, daß unter dem alten Dreiklassenwahlrecht die bestehenden Kl...



# Bezirksverband Berlin-Brandenburg U. S. P. D.

Am Sonntag, den 9. November, vormittags 10 Uhr,

# Große öffentliche Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Rammerstraße, Tallomer Straße.  
Waldsiedler Hof, Komroffstraße.  
Schule Reichberger Straße, Otto Forster Straße.  
Wagner Straße 12/13.  
Fischerstraße, Ebenzer Straße.  
Eusebia-Gasse, Kridersstraße.  
Saarländer Straße, Rungelstraße 27.  
Kaiser-Wilhelm-Straße 23.  
Theater-Theater, Weinbergstraße.  
Rosa-Luxemburg-Haus, Fischerhof.  
Krause-Druckerei, Mi-Trobit 47/49.  
Bismarck-Haus, Prenzlauer Allee.  
Neues Volkshaus, Teepark.  
Neukölln: Stern-Platz, Hermannstr. 40.

Neukölln: General Kibel, Hermannstraße (großer Saal).  
Treptow: Am Treptower Park 27 bei Wenzel.  
Stroßmann: Kula des Exzellenz, Harmoniestraße 4.  
Merkenberg: Weiskopfstraße, Erwinstraße 305.  
Görlitz: Schul-Schule, Barbarastraße-Feld.  
Scharfsteinstadt: Kula der Volkshaus-Oberstraßen.  
Schilderstraße.  
Charlottenburg: Kula der Hülsh-Hemmerl-Schule, Sebelstr. 1/4.  
Wilmersdorf: Kula der Obermühlstraße, Seepark Ecke Kugelfischerstraße.

Städtisch: Gymnasium, Döberitzstr. 18.  
Friedrichshagen: Kula des Exzellenz, Friedrichstraße 187.  
Oberbismarck: Blumenstraße, Oberbismarck.  
Karlshagen: Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 78.  
Johannisthal: Lindenhof, nachmittags 5 Uhr.  
Niederhagen: Kula des Exzellenz, Berliner Straße 81.  
Lichtenberg: Café Beckmann, Döberitzstraße 2.  
Lichtenberg: Krammring-Straße, Frankfurter Allee 209.  
Cottbus-Platz, Krammringstraße.  
Friedrichshagen: Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 80.  
Niederschönhausen: Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 100/101.  
Königsplatz, Krammringstraße 100/101.

Niederhagen: Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 18.  
Hilberstraße, Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 18.  
Königsplatz: Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 100/101.  
Krammringstraße, Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 100/101.  
Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 100/101.  
Kula des Exzellenz, Döberitzstraße 100/101.

## Tagesordnung: Die Revolution und der 9. November.

Referenten: Baron, Berger, Breitscheid, Cristien, Fischer, Garisch, Dr. Herz, Heiler, Hoffmann, Horn, John, Köhler, Kille, Künstler, Küster, Ledebour, Lehmann, Leib, Malchin, Mehlis, Moses, Ockewitz, Prenk, Rabold, Radtke, Rauch, Ritter, Rosenfeld, Rusch, Sabath, Scheit, Schneider, Schuhmacher, Schöning, Stewert, U. Stein, Stimmig, Stimminger, Ulrich, Weise, Weyl, Wielepp, Zener, Zieg, Zimmermann, Zubeil.

Arbeiter, Arbeiterinnen, erscheint in Massen! Macht diese Versammlungen zu mächtigen Kundgebungen zur Ehrung der Toten, der Opfer der Revolution!

Die Geschäftsleitung.

**Theater und Vergnügungen.**  
Volksbühne, Theater am Bülowplatz, 7 Uhr, Predigt in Litauen.  
Opernhaus, Die lustig. Weiber von Windsor.  
Schauspielhaus, Maria Stuart.  
Deutsches Theater, Cymbella.  
Kammerspiele, Iwanow.  
Carl Neubard - Carl Dornauer, Theater 1-6.  
Röniggrüder Straße, Schloß Wetterstein.  
Komödienhaus, Liselott.  
Berliner Theater, Bummel.  
Studenten.  
Lessing-Theater, Die grüne Kakade.  
Walhalla-Theater, Eine Frau wie Du.  
Residenz-Theater, Das höhere Leben.

**Trianon-Theater.** Bahnhof Friedrichstraße, Zentrum 4927, 2301. Nachm. 4 Uhr kleine Preise: Aschenbrödel.  
**Königsplatz-Theater.** Alexanderstr. 21. Tägl. 7.30: Spezialitäten und Varieté-Burlesken: „Doktor wider Willen.“  
**Casino-Theater.** Lothringer Str. 37. Tägl. 7.30 Uhr: Nur noch kurze Zeit Großstadt-Pflanzen.  
**Wintergarten.** Täglich 7 Uhr Varietévorstellung.  
**Apollo-Theater.** Friedrichstr. 218. Allabendlich 7.30 u. 9.15. Die Welt im Jahre 2000.  
**Elite-Sänger.** 9 Uhr. Mitternachtskonzert.  
**Circus Busch.** Sonnabend, 8. Nov., abends 7 Uhr: Martha Mohnke.  
**Walhalla-Theater.** Waisenhausplatz 4. Eine Frau wie Du.  
**Residenz-Theater.** Stadthaus Jannowitzstraße. Täglich 8 Uhr kleine Preise: Hansel und Gretel.  
**Musikhaus A. Guddat.** Neukölln, Herlirer Straße 47/48. Sonntags geführte Orgel, Mandolinen, Laute, neue u. eingepirte, Fernschreiber, Salten, Mundharmonikas, Zithern, Sprachmaschinen. Reichhaltige Auswahl an den ältesten billigen Preisen. Verlangen Sie Prospekt. Vom 18. Nov. 1919 werden Instrumente und Zubehör infolge Preissteigerung der Rohstoffe mit 33% Aufschlag berechnet.

**NP PALAST-LICHTSPIELE**  
NEUE PHILHARMONIE KÖPENIKER-STR. 95/97  
Untergrundbahn Innebrücke 7.-13. November  
Wochentags 6 und 8 Uhr, Sonntags 4, 6 und 8 Uhr  
Konzert **Ada Svedin**  
Parier die Filme  
**„Nurein Diener“**  
mit Bruno Kastner  
**„Melodie des Herzens“**  
Filmromane mit Ada Svedin  
Musik von Otto Tilmer, Springfeld  
Orchest. Opernkammer, Claire Vermont

**Möbel auf Kredit**  
Kleinste Anzahlung. - Begünstigte Abzahlung. - Größte Rücksicht.  
Einzelne Möbel werden herabgesetzt abgegeben.  
Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigungen.  
**M. Landwehr,**  
Müllerstraße 7, am Treptow  
Kriegsanleihe nehme in Zahlung.  
Liefere auch nach auswärt.

**Achtung!**  
Platin Gramm bis 95.- Mk.  
Gold, Silber, alte Zahngebisse, Brillanten, sowie unmodern gewordenen Schmuck verkauft man am besten zu den höchsten Kass- und Tagespreisen bei **Kokoski, Berlin N54, Brunnenstr. 163** Amt. Humboldt 2490.

**Zähne**  
Spezialität: Goldkronen u. Brücken, Zahnziehen mit örtlicher Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis.  
evtl. Ratenzahlungen gestattet. **Emil Rosenthal,** Neue Schönehauser Straße 121. Sprachstunden täglich von 9-12 und 2-6 Uhr. Montags und Freitags 9-12 Uhr.

**Dr. med. Karl Reinhardt**  
Berlin, Potsdamer Straße 117 (fr. d. Luisenpark)  
**Haut- und Harnarzt**  
bewährte, wissenschaftliche Behandlung.  
Unentgeltliche Auskunft und ausführliche Operationsproben (Beschreibung sämtlicher Heilverfahren im verschlossenen Brief Mk. 1.50) in den Sprachstunden von 11-12 Mittags, 4-8 abends, Sonntags 11-1 Uhr.

keine Läger in  
**Damen-Kleidung**  
sind wieder zum Verkauf sortiert und stellen eine riesige Auswahl dar.  
Winter, Kostüme mit langer Jacke  
Jacken, Kleider in Seide und Voller  
Kostümröcke, schwarz und leuchtig  
Tanzstunden-Kleider, blauen  
Festkrägen, reikantien  
Kleidchen  
Auf Wunsch auch Spezialanfertigung  
**B. FEDER**  
Jahrg. 1881  
Jahrg. 1882  
Jahrg. 1883  
Jahrg. 1884  
Jahrg. 1885  
Jahrg. 1886  
Jahrg. 1887  
Jahrg. 1888  
Jahrg. 1889  
Jahrg. 1890  
Jahrg. 1891  
Jahrg. 1892  
Jahrg. 1893  
Jahrg. 1894  
Jahrg. 1895  
Jahrg. 1896  
Jahrg. 1897  
Jahrg. 1898  
Jahrg. 1899  
Jahrg. 1900  
Jahrg. 1901  
Jahrg. 1902  
Jahrg. 1903  
Jahrg. 1904  
Jahrg. 1905  
Jahrg. 1906  
Jahrg. 1907  
Jahrg. 1908  
Jahrg. 1909  
Jahrg. 1910  
Jahrg. 1911  
Jahrg. 1912  
Jahrg. 1913  
Jahrg. 1914  
Jahrg. 1915  
Jahrg. 1916  
Jahrg. 1917  
Jahrg. 1918  
Jahrg. 1919  
Jahrg. 1920

Zahl - wie bekannt - höchste Preise für  
**alte Gebisse!**  
Gewöhnl. Plat.-Zahn bis 6.- M., diese jedoch nicht unter **M. 4.10 pro Zahn.**  
Plat.-Stift- u. Plattenzähne bis M.70.- (nach Bedarf).  
Für Platin den jetzigen hohen Preis!  
Auskunft: **Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimmer 1 (Hotel)**  
Täglich 10-5 Uhr. **Vogler, Berlin.**

**Küchen**  
von 300 Mark an  
1- u. 2-Stuben-Einrichtungen  
Bar oder Kredit!  
**Möbel-Gross**  
Grosse Frankfurter Str. 141  
Invalidenstr. 5, Hag. Ackerstr.  
Zahlungsbedingungen nach Wunsch. Größe des Raumes bei Arbeitslosigkeit und Krankheit. Kriegsanleihe u. Sparanlagen nehme in Zahlung.

**Zigaretten**  
Ständiges Lager in rein orientalisches ägyptischen Zigaretten von M. 770.- per Millie aufwärts.  
**Capstans Navy Cut Mk. 285.-**  
**Goldflake Mk. 290.-**  
**M. Guffmann, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.**

**Möbel-Cohn**  
Im Osten: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Norden: **Badstrasse 47-48**  
Im Süden: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Westen: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Zentrum: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Norden: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Süden: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Westen: **Gr. Frankfurter Str. 58**  
Im Zentrum: **Gr. Frankfurter Str. 58**

**Möbel-Sonder-Angebot**  
1 Schlafzimmer (Eiche) 1590  
1 Speisezimmer, Eiche 3925  
1 Anrichte 640 Mark  
1 Schreibtisch 2335  
1 Handtuchhalter  
1 Anrichteküche, 640 Mark  
Wohn-, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Gabeln-Garnituren, sowie Einzel-Möbel in großer Auswahl.  
**Beiser, Lothringer Str. 67**

Ein Buch für jeden Sozialisten!  
Das erste auf unbekanntem Material beruhende Lebensbild.  
In wenigen Tagen erscheint:  
**Karl Liebknecht**  
Ein Bild seiner Persönlichkeit von Harry Schumann.  
Mit 12 Bildern und Schriftzügen und Liebknechts Briefen aus dem Feld und aus dem Zuchthaus.  
Preis: broschiert 5.50 - gebunden 7.70.  
Da die Nachfrage sehr stark, richtet man Bestellungen sofort an Arthur Soehnle, Sozialist. Bücherstube, Berlin N 24, Auguststraße 60, Eingang Koppensplatz, 2. Tür.

Ab November erscheint  
**„PROLET“**  
Halbmonatschrift für proletarische Kultur  
Herausgegeben von Herz, Lindemann und Otto Stolte  
- Prolet - ist Ausdruck, Sammlung und Steigerung der kulturellen Kräfte der Arbeiterklasse. - Bezugspreis vierteljährlich durch Post, Verlag und alle Arbeiterbuchhandlungen Mk. 2.50. - Abonnements auch für jeden einzelnen Monat.  
**PROLET-VERLAG, Erfurt,**  
Magdeburger Straße 44.  
Jeder Proletarier abonniere!  
**Platin** 80.- Mark, Brillanten, Perlen, Gold, Silber kauft  
**Fuß, Seydelstr. 32 (Eckhaus Spittelmarkt).**  
= Piano =  
sucht Rick, Wangenplatz 125  
Preisangabe erbeten.

**Spezial-Arzt**  
Dr. med. Lommer  
Gesechlechts-, Haut-, Frauen-  
Behandlung, schnell u. sicher ohne  
Anästhesie, Teilschmerz.  
**Brunnenstr. 185**  
(Naher Rosenthal Pl.), Spreck-  
1-1 u. 4-8 U., Sonnt. 9-12 U.

**Musikhaus A. Guddat**  
Neukölln, Herlirer Straße 47/48. Sonntags geführte Orgel, Mandolinen, Laute, neue u. eingepirte, Fernschreiber, Salten, Mundharmonikas, Zithern, Sprachmaschinen. Reichhaltige Auswahl an den ältesten billigen Preisen. Verlangen Sie Prospekt. Vom 18. Nov. 1919 werden Instrumente und Zubehör infolge Preissteigerung der Rohstoffe mit 33% Aufschlag berechnet.





doch, sich Eingang zu verschaffen. In lauten Verwünschungen gegen die Rechtsorgane machten sie ihrem Herzen nun Luft, und auch die Tribünenbesucher, die sich bis dahin ruhig verhalten hatten, mischten sich nun in das heilige Wortgefecht. Der Tumult steig' darauf, daß der Stadtvorstandsvorsitzende Scholz die Sitzung vertagen mußte. Nach geraumer Zeit erschien ein Aufgebot der Sicherheitswache, die den Saal räumte. Aber die Bewegung gipfelte immer noch nach, die Tribünenbesucher konnten sich noch lange nicht beruhigen, und auch die Tribünen Demonstrationen verließen erst nach und nach das Rathaus. Draußen handelte es sich um ein Aufgebot von Kosakgardien mit Stahlhelmen und Handgranaten, um eventuell mit den schärfsten Mitteln eingzugreifen. Der Anblick dieser Truppe wirkte immer provozierend, und wir hörten auch im Vorbeigehen, wie der Führer seine Leute aufforderte: „jeden, der nicht pariert, hart angreifen“. Es war gut, daß die Menge auf der Straße sich ruhig verhielt, so daß es zu keinem blutigen Zusammenstoß kam.

Drinnen aber wurde nach über einstündiger Pause die Debatte fortgesetzt, wobei es noch zu heftigen Zusammenstößen kam. Endlich kam die Abstimmung und, wie nicht anders zu erwarten, wurde der rechtssozialistische Antrag gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen. Die Hinrichtung des Arbeitervorsitzenden war, wenn auch mit etlichen Hindernissen, vollzogen. Ein Auswegblatt in der Geschichte Neulands dürfte dieser Tag nicht bilden!

### Die Versammlungsfreiheit.

Für Freitag, den 7. November, hatte die Bezirksorganisation Berlin-Stadt der U. S. P. D. eine Frauen-Mitglieder-versammlung einberufen, die sich mit der Tagesordnung der bevorstehenden Frauenkonferenz und mit der Wahl der Delegierten beschäftigen sollte. Aber die Partei denkt und kocke über seine Beauftragten lenken heutzutage die

Geschichte unserer Versammlungen. Als die Genossinnen nach den Androschfischen kamen, wozu die Mitgliederversammlung einberufen war, teilte der Wirt mit, die Versammlung sei verboten. Von wem, warum, das vermochte er nicht zu sagen. Um das zu erfahren, benahm sich zwei Genossinnen nach dem gegenüberliegenden Polizeiviertel auf die an ihn gerichtete Frage, wer denn die Versammlung verboten habe, antwortete der dort anwesende Beamte, das wisse er nicht, aber ihm sei mitgeteilt worden, jede Versammlung, die nicht besonders erlaubt sei, sei heute verboten. Er könne daran nichts ändern. Eine längere telephonische Unterhaltung mit verschiedenen Stellen des Polizeipräsidiums ergab dasselbe Resultat. Niemand wußte etwas von dem Verbot der Versammlung, da sie aber nicht angemeldet sei, könne sie nicht stattfinden. Auf die Frage, was denn geschähe, wenn sie trotzdem abgehalten werde, war die Erwiderung, dann wird sie eben von Soldaten aufgelöst werden. Da die Leitung doch nicht die versammelten Frauen der Behandlung durch die Kosakgardien aussetzen wollte, wurde die nicht eröffnete Versammlung vertagt, nachher noch vorher dem heute verstorbenen Genossen Haas unter allgemeiner Anteilnahme ein warmer Kaktus aus der Mitte der Versammelten gewidmet worden war. Wahrscheinlich, wir haben es herrlich weit gebracht am Jahrestag der Revolution! Blindwütend ist das Koske Recht!

### Mehr Höflichkeit seitens der Beamten!

Es gibt immer noch Beamte, die glauben, das Publikum sei dazu da, um sich von ihnen unbillig behandeln zu lassen. So wird uns neuerdings folgender Fall vorgelegt: Eine Arbeiterin, deren Schwamm am 31. März 1919 an den Folgen seiner Kriegswunde erkrankte, wurde am 27. Oktober bei der dem Verordnungsamt nach dem Stand der Angelegenheit erkundigte, wurde dortselbst festgestellt, daß ein diebezüglicher Antrag noch nicht eingelaufen sei — die Witwe wurde nach der Fürsorgestelle Hader Straße verwiesen. Am Donnerstag, den 30. Oktober er-

schien nun die Witwe auf der Fürsorgestelle Hader Straße und erkundigte sich höflich bei dem Vorsteher, Herrn Brill, woher der Antrag gesandt sei. Ohne daß der Herr Vorsteher sich über den Fall orientiert hatte, antwortete er in schroffem Ton: „Ihre Akten sind nicht hier und weiß ich nicht, wohin der Antrag gesandt ist, denn „Deutschland“ ist groß.“

Wir meinen, daß dies nicht die richtige Art ist, mit dem Publikum zu verfahren. Jeder Beamte, besonders solche, die in Fürsorgestellen sitzen, sollten sich ihrer Pflicht bewußt sein, jedem Hilfe und Rat Suchenden nach Kräften beizustehen.

### Volkskommissar Erich Freymann.

Warum sollen wir nicht mitteilen, ihm zu einem berühmten Manne zu machen, den Herrn Volkskommissar Erich Freymann. Früher war er Kaufmann und als solcher stand er im Telefonbuchverzeichnis. Seitdem er es aber in Schöneberg zu der Würde eines Volkskommissars der S. P. D. gebracht hatte, ließ er die alte Eintragung, unter der er „nur“ als Kaufmann figurierter, streichen und seitdem prangt dort hinter seinem Namen der hohe Titel: Volkskommissar, Mitglied des Volksrates der S. P. D.

Langsam wird Herr Freymann sich mit diesem Titel ja nicht mehr brüsten können, denn wenn die S. P. D. konsequent ist und auch in Schöneberg den Arbeiterrat zur Strecke bringt, dann ist es auch mit Herrn Freymanns Herrlichkeit bald vorbei, und er wird sich auch im Telefonverzeichnis nur noch als bescheidener Kaufmann wiederfinden.

Großfeuer in der alten Franzer-Kaserne am Kaiser-Franz-Graben. Gestern vormittag gegen 8 Uhr entstand, wie leicht festgestellt ist, durch Unvorsichtigkeit eines Kraftfahrers der Sicherheitswehr, beim Anfahren eines Lastwagens im alten Greziershaus des Gardelcorps ein Großfeuer, dem Automobile, Reifen, Betriebsstoff usw., im Werte von über 1 Million Mark zum Opfer fiel. Das 120 Meter lange Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

# Aufruf!

In den nächsten Tagen wird die Deutsche Spar-Prämienanleihe zur Zeichnung aufgelegt.

Diese Anleihe bietet dem deutschen Sparer ganz neue Möglichkeiten der Kapitalsanlage. Sie gewährt dem Zeichner die Aussicht auf große Loggewinne ohne jede Gefährdung des Einsatzes.

Die Spar-Prämienanleihe schont und begünstigt die Kriegsanleihen und erleichtert zugleich der jetzigen Generation die Last der Reichsschuld.

Das gute Gelingen dieser ersten deutschen Friedensanleihe wird das Vertrauen in die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens im Inlande und im Auslande befestigen und die notwendige Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen fördern.

An das gesamte deutsche Volk in Stadt und Land richten wir daher die Aufforderung, durch Wort und Tat für dieses Ziel zu wirken.

Die neue Anleihe bedeutet einen wichtigen Schritt zum Wiederaufbau unserer gesamten Volkswirtschaft.

Wer zeichnet, gewinnt und spart.

## Der Ausschuß zur Förderung der Deutschen Spar-Prämienanleihe

Berlin W 9, Budapester Straße 5

Franz von Mendelssohn, Präsident der Handelskammer zu Berlin  
Vorsitzender

Universitätsprofessor Dr. Felix Bernstein, Göttingen Regierungsrat Dr. Schippel, Berlin  
1. stellvertretender Vorsitzender 2. stellvertretender Vorsitzender

Geb. Kommerzienrat Eduard Arnhold, Berlin. Paul Baeder, Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Berlin. Josef Becker vom Verband der christlichen Gewerkschaften, Berlin-Lichtenberg. Kommerzienrat Beinborff, Präsident der Handelskammer Hannover. Verlagsdirektor Georg Bernhard, Berlin. Stadtkämmerer Boeh, Berlin. Direktor Dr. Bolle, Vorsitzender des Berliner Philologen-Vereins, Karlshorst. Universitätsprofessor Borkiewicz, Berlin-Dalensee. Bodenheimer, Direktor der Bank für Handel und Industrie, Berlin. v. Braun, Unterstaatssekretär a. D., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft. Generaldirektor Heinrich Brückmann, Berlin. Geheimrat Buhde, Präsident der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin. Rechtsanwalt Creelius, Berlin. Geh. Justizrat Dr. Hans Crüger, Anwalt des Allg. Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin. Professor Dr. Dade, Berlin. Geheimer Justizrat Dietrich, M. b. N., Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften, Prenzlau. Studienrat Professor Ernst Dible, Berlin. von Dombois, Präsident der Preussischen Staatsbank, Berlin. Oberpostsekretär Domscheit, vom Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten. Dr. Otto Driesen, Charlottenburg. Geheimer Kommerzienrat Philipp von Eichborn, Präsident der Handelskammer Breslau. Geheimer Kommerzienrat Engelhard, Präsident der Handelskammer Mannheim. Dr. jur. R. Haber, Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Magdeburg. Kommerzienrat Otto Fischer, Direktor der württembergischen Vereinsbank und Vorsitzender der Württembergischen Bankvereinigung, Stuttgart. Geheimer Kommerzienrat Frenkel, Vorsitzender des Vereins für die Interessen der Fonds-Börse, Berlin. Carl Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin. Carl Galmert, Vorsitzender der Zentralvereinigung der Deutschen Vereine für Handel und Gewerbe, Berlin. Regierungsrat Gennes, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Berlin. Generaldirektor D. Gerstenberg, Präsident der Lebensversicherungs-Gesellschaft Victoria, Berlin. Herbert Gutmann, Direktor der Dresdner Bank, Berlin. Geheimer Kommerzienrat, Dr. Louis Hagen, Präsident der Handelskammer Köln. Landtagsabgeordneter Gustav Hanser, Mitglied der Württemb. Landesversammlung, Stuttgart. Reichsbankpräsident Dr. Havenstein, Berlin. Dr. Heiligenstadt, Präsident der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste, Berlin. Kommerzienrat Heimann, Bankier, Breslau. Dipl.-Ing. Hellmich, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin. Paul Hennig, Vorsitzender des Vereins der Deutschen Kaufleute, Kaulsdorf. Kommerzienrat Heumann, Präsident der Handelskammer Königsberg. Kommerzienrat Theodor Hinsberg, Geschäftsinhaber des Barmer Wandvereins. Carl Joergler, i. Fa. Delbrück Schidler & Co., Berlin. Johansen, Vorsitzender des Reichs-Landarbeiter- und Bauernrats. Leo Joseph, 2. Vorsitzender des Journalisten- und Schriftstellervereins Arbeiterchutz, Berlin. Stadtrat Jursch, Direktor der Deutschen Girozentrale, Berlin. Reinath, Geschäftsführer des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Berlin. D. Klein, Verband der deutschen Gewerksvereine. Geheimer Kommerzienrat Kopecky, Vizepräsident der Handelskammer zu Berlin. C. Korbhaus, Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften. Kommerzienrat Ernst Ladenburg, Präsident der Handelskammer Frankfurt am Main. Bankier Landau, Berlin. Bankier Loeb, i. Fa. Mendelssohn & Co., Berlin. Siegfried Manasse, Vorsitzender des Verbandes reisender Kaufleute, Berlin. Mantkewitz, Direktor der Deutschen Bank, Berlin. Paul Marx, Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Berlin. Geheimer Studienrat Direktor Dr. Mellmann, Vorsitzender des Vertretertages der Preuss. Philologenvereine, Berlin. Oberbürgermeister Dr. Miklaff, Geschäftsführer des deutschen Städtetages. Rektor Müller, Schatzmeister des deutschen Lehrervereins. Hans Ostwald, Leiter der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung, Berlin. Kommerzienrat Pinski, Vizepräsident der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin. Dr. Pinner, Handelsredakteur des „Berliner Tageblattes“. Bankier Richard Pohl, i. Fa. Harby & Co., Berlin. Geheimer Kommerzienrat Josef Pschorr, Präsident der Handelskammer, München. Direktor Dr. Quiring, Reichsverwertungsamt, Berlin. Präsident Carl Rabardt, stellvertretender Vorsitzender des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Berlin. L. Ravens, Präsident des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Berlin. Hermann Redendorff, Geschäftsführer der Werbedienst G. m. b. H. Berlin-München. Friedrich Reinbart, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank, Berlin. Neusch, Landesbankdirektor und Geschäftsführer des Deutschen Sparkasserverbandes, Münster. Richard Riel, Vorsitzender des Kleinhandelsausschusses der Handelskammer zu Berlin. Major Otto Romberg, 1. Direktor des Reichsarbeits-Nachweises für Offiziere, Berlin. Julius Rosenberger, Direktor der Commerz- u. Discobank Berlin-Hamburg. Fr. Rübiger, Vorsitzende des Vereins der Post- und Telegraphen-Beamtinnen. Fr. Dr. Alice Salomon, stellvertretende Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, Berlin. Dr. Salomonson, Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft, Berlin. Dr. Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland, Berlin. Generalleutnant J. D. Schöch, Berlin. Joseph Schmidt, Geschäftsführer des Reichs-Landarbeiter- und Bauernrats. Geheimer Kommerzienrat Schmitt, Präsident der Handelskammer Leipzig. Schmitt, Direktor der Städtischen Sparkasse. Direktor Moritz Schulte, Mitteldeutsche Privatbank A.-G. Magdeburg. Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Schumacher, Berlin-Steglitz. Dr. v. Schwabach, i. Fa. S. Bleichroeder, Berlin. Direktor Schwarz, Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Berlin. Dr. James Simon, Vizepräsident der Handelskammer zu Berlin. Werner Sinn, Geschäftsführer des Vereins Berliner Vorortpresse, Berlin-Wilmersdorf. Direktor W. Waldschmidt, Generaldirektor der Ludwig Loewe A.-G., Berlin-Grünwald. Waller, Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft, Berlin. Dr. Warmbold, Ministerialdirektor im preuß. Landwirtschaftsministerium, Berlin. Marianne Weber, 1. Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, München. Dr. Wilms, Oberbürgermeister a. D., Vorsitzender der Deutschen Waffenstillstandskommission, Berlin. Direktor S. Winter, Königsberg. Dr. L. Zach, Handelsredakteur der „Germania“, Berlin.

Weitere Unterschriften werden später veröffentlicht.

